

1. Vierteljahr / Woche 22.03. – 28.03.2026




13 / Geschenk Mitmensch

Gemeinde tut gut

Am Ende seines Briefes schreibt Paulus persönliche Worte an die Kolosser. Dabei erwähnt er namentlich Menschen, die ihm wichtig geworden sind. Wir wollen in dieser *echtzeit* schauen, was wir den Worten, mit denen Paulus diese Menschen beschreibt, entnehmen können.






Du ermutigst mich

„Unser lieber Bruder Tychikus ... soll euch ermutigen.“ (Kolosser 4,7–8 HFA)

-  Wie stellst du dir jemanden vor, der andere ermutigt?
Welche Art von Worten ermutigt deiner Meinung nach am stärksten?
Wann würdest du lieber Lob hören, wann Trost und wann einen Hinweis auf Gottes Zusagen in der Bibel?
-  Gibt es Situationen, in denen Ermutigung besonders wichtig ist, und andere, in denen sie vielleicht falsch ankommt?
Was ist der Unterschied zwischen echtem, tiefgehendem Ermutigen und oberflächlichem Schönreden?
-  Was denkst du: Muss ein Ermutiger positiv und stark sein, oder kann man auch ermutigen, wenn man selbst gerade kämpft? Warum denkst du so?
Wie kannst du dich, wenn du jemanden ermutigst, nicht nur auf die Leistung der Person konzentrieren, sondern auch auf ihren Wert in Gottes Augen?
Wie könntest du reagieren, wenn du jemanden ermutigen möchtest, der aber keinen Mut fassen will oder sich selbst ablehnt?





Du bist mir treu

„Außerdem schicke ich euch Onesimus, einen treuen und sehr lieben Bruder“ (Kolosser 4,9 NLB).

-  Onesimus war ein weggelaufener Sklave, der früher „nicht besonders nützlich“ (Philemon 1,11 HFA) war. Wie würdest du so jemanden beschreiben?
Was müsste sich verändern, damit du denjenigen als treu und sehr lieb beschreiben würdest?
Wann bezeichnest du generell jemanden als treu?
-  Was kannst du tun, damit andere dich als jemanden sehen, der treu ist?
Was bedeutet für dich treu sein im Zusammenhang mit deinem Glauben?
-  Wann würdest du über jemanden sagen, er ist dir sehr lieb?
Wie kannst du zu einem Menschen werden, den andere liebhaben?
Inwiefern kann es auch gefährlich sein, wenn man von allen gemocht werden möchte?
-  Welche Rolle spielt dein Glaube dabei, wie du mit anderen umgehst?
Wer in deiner Gemeinde/Jugendgruppe ist für dich ein „lieber Bruder“/eine „liebe Schwester“? Was zeichnet diese Menschen aus? Wie profitierst du von ihnen?
-  Wie kannst du für die Menschen, mit denen du deinen Glauben lebst, zu „einer treuen und sehr lieben Schwester“ bzw. „einem treuen und sehr lieben Bruder“ werden?




Du bleibst bei mir

„Aristarch, der zusammen mit mir im Gefängnis ist ...“ (Kolosser 4,10 HFA)

-  Vermutlich die wenigsten deiner Freunde und Bekannten im Gefängnis. Trotzdem sind viele Menschen in etwas „gefangen“. Worin sind Menschen heute gefangen?
-  Wann fühlst du dich gefangen?
Von wem wünschst du dir in diesen Situationen Unterstützung?
Wie sollte diese Unterstützung aussehen, damit sie dir wirklich hilft?
-  Aristarch wusste wahrscheinlich, dass er selbst in Gefahr geriet, als er bei Paulus blieb. Wo warst du durch eine Freundschaft schon einmal „mitgefangen“?
Wie konntest du dabei Freund sein? Wie hast du das erlebt?
Was zeigt dir diese Erfahrung über dich, wenn du zurückschaust? Was würdest du genauso machen, was anders?
-  Wer in deiner Nähe könnte aktuell deine Hilfe brauchen, weil er sich gefangen fühlt?
Wie könntest du bei dieser Person sein?




Du tröstest mich

„Auch Jesus Justus schickt euch seine Grüße. Diese drei Männer [Markus, Aristarch, Justus] ... sind mir Trost“ (Kolosser 4,11 HFA).

-  Wie würdest du jemanden beschreiben, der Trost ist? Welche Eigenschaften sollte er haben?
Denke an eine Zeit, in der du Trost gebraucht hättest. Was hättest du dir gewünscht?
-  Wie kann man andere trösten? Was hast du selbst als hilfreich erlebt?
Was haben wir als Christen für zusätzliche „Joker“ beim Thema Trost im Vergleich zu Menschen, die nicht an Gott glauben?
Wie kann es dabei gelingen, wirklich zu trösten, nicht nur zu vertrösten?
Manchmal zögern wir zu trösten, weil wir Angst haben, das Falsche zu sagen. Wie können wir diese Scheu überwinden? Wo hast du mit Trösten gute Erfahrungen gemacht?
-  Selbst ein „geistlicher Riese“ wie Paulus brauchte Trost und Hilfe. Was zeigt uns das über die menschliche Natur, auch als Christ?
Wie könnt ihr in eurer Jugendgruppe/Gemeinde darauf achten, wer gerade Trost braucht?

Du unterstützt mich





„Epaphras lässt nicht nach, im Gebet für euch zu kämpfen ... Ich kann bezeugen, wie viel Mühe er auf sich nimmt für euch“ (Kolosser 4,12–13 HFA, gekürzt).

-  Stell dir vor, es gäbe so einen Epaphras in deinem Leben. Wie wäre das für dich?
Von wem wünschst du dir, dass er mit solcher Intensität für dich betet?
Was würde dir das bedeuten?
Hast du schon einmal überlegt, dich dieser Person zu öffnen und sie um Gebet zu bitten?
-  Wofür bist du bereit, wie Epaphras im Gebet zu „kämpfen“ und „Mühe auf dich zu nehmen“?
Wie könnte dieses Kämpfen aussehen?
Welche Mühe könnte es dir bereiten, darüber regelmäßig mit Gott zu reden?
-  Woher könnte Epaphras die Leidenschaft und Ausdauer genommen haben, so intensiv für andere zu beten?
Wie kannst du selbst zu solch einem Beter werden?



Du schätzt mich

„Freundliche Grüße auch von dem Arzt Lukas, den wir alle sehr schätzen“ (Kolosser 4,14 HFA).

-  Welche Menschen in deinem Umfeld schätzt du besonders? Warum ist das so?
Was müssen Leute tun, wie müssen sie sein, damit du sie wertschätzt?
Wie kannst du diesen Menschen zeigen, dass du sie schätzt?
-  Wie sehr fühlst du dich von anderen geschätzt?
Wovon hängt es ab, ob du den Eindruck hast, jemand schätzt dich oder nicht?
-  Geschätzt zu werden, fühlt sich gut an. Wie kannst du dieses Gefühl genießen, ohne dich vom Applaus anderer abhängig zu machen?
Wie kannst du dich daran erinnern, dass Jesus dich schätzt und das das Wichtigste ist?
-  Stell dir vor, du würdest wie Tychikus, Onesimus und all die anderen in der Bibel erwähnt werden. Welche drei Aussagen würdest du dort gern über dich lesen?

Für Gesprächsleiter/-innen

Einstieg ins Bibelgespräch: Eine gemeinsame Mission

Stellt euch vor, ihr seid auf einer wichtigen Mission – egal ob es darum geht, ein großes Gaming-Turnier zu gewinnen, eine riesige Party zu organisieren oder eine anstrengende Aufgabe gemeinsam zu meistern. Welche Art von Leuten braucht ihr unbedingt in eurem Team? Warum?

Einstieg ins Bibelgespräch: Bauprojekt

Es soll eine einfache, aber präzise Struktur (z. B. Turm, Würfel, Pyramide) aus Bausteinen gebaut werden, ohne dass die Bauenden die Bauanleitung sehen können. Teilt euch dazu in Teams von 4–6 Personen auf. Folgende Rollen (angelehnt an die Crew von Paulus in Kolosser 4,7–14) werden in den Teams verteilt:

Bauleitung (Tychikus): Sieht den Bauplan; muss die Informationen übermitteln, darf aber nicht direkt mit den Bauenden sprechen.

Informant (Epaphras): Steht zwischen Bauleitung und Bauenden. Hört die Anweisungen, gibt sie weiter und beantwortet auch die Fragen der Bauenden.

Logistik (Lukas): Kümmert sich um die Materialien. Darf die Bausteine nur auf Anweisung des Informanten an die Bauenden weitergeben.

Bauende (Aristarch und Onesimus): Führen die Anweisungen aus. Dürfen die Vorlage nicht sehen und nicht mit der Bauleitung sprechen.

Vorbereitung, Ablauf: Erstelle im Vorfeld einen einfachen Bauplan (aus 5–10 Steinen), der nur der Bauleitung gezeigt wird. Alle Baumaterialien liegen beim Logistiker.

Herausforderung: Bauleitung und Informant können Bauende nicht sehen (stehen z. B. mit dem Rücken zu ihnen). Informant muss Logistik sagen, welche Steine die Bauenden erhalten sollen.

Sprecht am Ende darüber:

Was ist euch während der Aktion aufgefallen?

Wie schwer war es für euch, darauf zu vertrauen, dass die anderen richtig handeln?

Welche Rolle hat die präzise Weitergabe von Informationen gespielt?

Was wäre gewesen, wenn sich die Leute nicht an ihre Aufgaben gehalten hätten?

Wie lässt sich das Erlebte auf unsere Gruppe, unsere Gemeinde usw. übertragen?

